

Eine Klarstellung in eigener Sache:

NATURMUSEUM UND NATUR-SCHAUMUSEUM

Das NATURMUSEUM, NATURKUNDLICHE oder NATURHISTORISCHE MUSEUM beinhaltet herkömmlicherweise eine eng sachbezogene Schauausstellung von Naturkreationen um deren Formenreichtum aufzuzeigen. Diese Art der Darbietung von Naturexponaten — in der Regel systematisch angeordnet und nur mit ihren wissenschaftlichen Namen versehen —, setzt von den Betrachtern neben Interesse einschlägige Kenntnisse voraus. Deshalb bieten diese Sammlungen nur den sachlich Geschulten Wissenswertes. Dem breiten Publikum hingegen vermögen sie wenig oder nichts zu sagen. Daher erfreuen sich solcherart angelegte Museen auch nur geringer Anziehungskraft und ebensolchen Besuches. Dagegen sind diese NATURMUSEEN wertvollste VERWAHRUNGSTÄTTEN NATURWISSENSCHAFTLICHER REAL-DOKUMENTATIONEN und damit reiche Quellen für die Forschung.

Ganz anders verhält es sich mit den NATUR-SCHAUMUSEEN! Diese sind Einrichtungen, die vom Besucher keinerlei Fach- oder Sachkenntnisse erfordern, sondern bei ihm nur die Fähigkeit voraussetzen, schauen und lesen zu können. Trotzdem sind auch die SCHAUMUSEEN auf den Ergebnissen der Wissenschaft aufgebaut, in ihrem Auftrag und in ihren Aussageformen jedoch auf das breiteste Publikum abgestimmt. Sie sind allgemein verständlich und undogmatisch angelegt. Sie haben in erster Linie die Aufgabe, über die Freude an der Natur das Interesse für die Wesenheit der Natur, für ihr Wirken und Schaffen zu wecken und die Ergebnisse der Naturforschung in einer jedermann verständlichen Darstellungsweise bekannt zu machen.

Möglicherweise mag in diesem Zusammenhang manch einer die snobistische Frage stellen: „Wozu überhaupt?“. Nun, die Antwort darauf fällt leicht, weil wir in einer Zeit leben, die uns deutlich gemacht hat, in welcher verantwortungsloser Weise wir die Natur geschändet, wie bedenkenlos wir ungezählte Pflanzen- und Tierarten ausgerottet und ganze Landschaften vernichtet haben. Diesem Vorgehen Einhalt zu gebieten und der Natur — damit gleichzeitig uns selbst — Hilfe zu bieten ist Verpflichtung der Stunde und nur möglich im Wege weitester Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse. Das fällt aber nicht leicht, weil die Mehrzahl der Menschen anthropozentrisch, das heißt auf die von uns selbst herrührenden geistigen und materiellen Schöpfungen eingestellt ist. Diese weltanschaulich bedingte Einstellung stammt aus jener Zeit, in der man den Menschen zum Mittelpunkt der Welt gemacht und damit zum Herrn alles Lebens erhoben hat. Allein diese Selbsterhöhung und Selbstüberschätzung ist Ursache unseres Fehlhandelns durch Jahrhunderte gewesen. Damit hängen allerdings auch Vorurteile zusammen, die für viele Menschen unüberwindlich zu sein scheinen und den offenen Blick für die Realitäten des Lebens trüben.

Das betrifft vor allem Marksteine unserer Erkenntnisse und Voraussetzungen für jedes wissenschaftliche Denken. Obenan steht das Problem unserer Herkunft und unserer stammesgeschichtlichen Entwicklung, damit zusammenhängend unsere genetisch bedingten Verhaltensanlagen, die elementaren Vererbungsgrundlagen und letzten Endes überhaupt unsere Stellung in der Natur.

Um nun bei nicht naturverbundenen Menschen einigermaßen Verständnis zu finden, sind in einem NATUR-SCHAUMUSEUM sinnfällige geistige Weichen zu stellen. Sie haben über Bekanntes, Allgemeines, „Selbstverständliches“ oder über Kunst, Brauch, Kult, gegebenenfalls sogar über Emotionelles zu führen, also über Dinge, die jeden Menschen irgendwie anzusprechen vermögen. Die Erfahrung lehrt, daß von diesen Fakten aus geistige Brücken zum Naturverstehen geschlagen werden können. Auf den

ersten Blick mag diese Methode allerdings abwegig erscheinen, doch ist sie das keineswegs. Sie ist bloß ungewöhnlich und in einem herkömmlichen Naturmuseum nicht angebracht. Hingegen ist sie das didaktisch tragende Element im NATUR-SCHAUMUSEUM, das von seinen Besuchern keinerlei naturkundliches Wissen voraussetzt.

Die Naturwissenschaft ist zwar weit verbreitet und schädigt auch das Ansehen des einzelnen nicht, doch kommt sie in der Wertung der Wissenschaften erst an zweiter Stelle, weil sie im Gegensatz zu der aus dem Mittelalter übernommenen und nach wie vor vorherrschenden anthropozentrischen Einstellung steht, bei der das Wissen über die Menschenwerke und das Wissen über die Natur als zwei völlig verschiedene und unvereinbare Wissensgebiete betrachtet werden.

Diese Auffassung steht in krassem Gegensatz zu der von uns vertretenen Ganzheitsbetrachtung. Wir beugen uns vor der Allumfassendheit und vor dem gewaltigen emanenten Zusammenspiel der Schöpfung, jener alles beherrschenden Macht, die aus dem ewig Bestehenden stets etwas Neues macht. Deshalb hat unserer Meinung nach auch das NATUR-SCHAUMUSEUM die verpflichtende Aufgabe, dieser Betrachtungsweise sinnfälligen Ausdruck zu verleihen.

Mit dieser Feststellung sind wir gleichzeitig bei dem grundsätzlichen Unterschied zwischen NATURMUSEUM und NATUR-SCHAUMUSEUM angelangt. Er liegt in der Wegführung zur Natur und in der universellen Betrachtungsweise beziehungsweise geistigen Einstellung zur Natur. Das NATUR-SCHAUMUSEUM kann und darf in seinen Darbietungen nicht disziplinar begrenzt und gebunden, es hat vielmehr thematisch und didaktisch vielseitig zu sein. Das bedingt allerdings, daß jedes NATUR-SCHAUMUSEUM hinsichtlich der Thematik und der Didaktik, den ihm eigenen Weg einzuschlagen hat, weil er von den vorhandenen Beständen und darzustellenden Möglichkeiten, sowie von den Ideen, Inspirationen oder Fähigkeiten der Leitung abhängt. Dadurch geraten solche SCHAUMUSEEN in eine sehr wohlthuende gegenseitige Konkurrenz, die vom Publikum dankbarst quittiert und aus der sich dann jener Stil naturwissenschaftlicher Museen entwickelt, der für den zukünftigen Wirkungsbereich des Museums überhaupt maßgebend sein wird.

Daher verkörpert jedes SCHAUMUSEUM eine Individualität und kein Schema, das verallgemeinert werden kann und soll. Damit gliedert sich jedoch das NATUR-SCHAUMUSEUM ganz von selbst in den lebensvollen Bereich kulturellen Wirkens ein, dessen Ausstrahlung die breitesten Schichten der Bevölkerung erfaßt — und wie die Erfahrung lehrt — durch zahlreichen Besuch dankend anerkannt wird.

DAS NEUESTE IN UNSEREM HAUS

Auch im abgelaufenen Jahr vermochten wir unsere Hauptverpflichtungen weitgehend zu erfüllen: die Bereicherung unserer Sammlungen und die didaktische Gestaltung des Sammelgutes.

Hinsichtlich der Vermehrung unserer Sammlungsbestände hatten wir wieder einiges Glück im Erwerb seltener und kostbarer Objekte. In bezug auf die museale Ausgestaltung konnten wir dank des thematisch weitgespannten Rahmens unseres Hauses verschiedene Neuerungen ausführen. In diesem Zusammenhang müssen stets die Werke unseres schöpferischen Mitarbeiters akademischen Malers *Wolfgang Graßberger* ganz besonders hervorgehoben werden. Denn seine Arbeiten tragen wesentlich zur individuellen Prägung unseres Museums bei, weil gerade in unserem Haus der Natur,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen aus dem Haus der Natur Salzburg](#)

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Tratz Paul Eduard

Artikel/Article: [Eine Klarstellung in eigener Sache: Naturmuseum und Natur.Schaumuseum. - Berichte aus dem Haus der Natur in Salzburg IV. Folge 1972. 7-8](#)